

Rössler war auf „Genusstour“

Biosphärenpark. Bei einem Besuch von LHStv. Astrid Rössler im Lungau waren Bauernmarkt, Genusswerkstatt und Biosphärenpark-Frühstück Stationen.

LUNGAU. Regionale Lungauer Produkte vermehrt in die Lungauer Gastronomie zu bringen, ist die Intention des Biosphärenpark-Frühstücks. Den Besuch von Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Rössler nahmen die Lungauer Bürgermeister zum Anlass, sich gemeinsam mit den Initiatoren des Biosphärenpark-Frühstücks beim Wellnesshotel Eggerwirt in St. Michael zu treffen und dieses Projekt der Landespolitikerin vorzustellen.

Beim Biosphärenpark-Frühstück werden den Gästen frische heimische Spezialitäten direkt vom Erzeuger aufgetischt. Via Onlineplattform werden die Logistik und Abrechnung automatisch gesteuert. Der Abnehmer wählt seine gewünschten Produkte und Mengen aus. Anschließend bringen die Produzenten die Endprodukte ins zentrale La-



Walter Trausner (hinten rechts) zeigte LHStv. Astrid Rössler die Herstellung der Fruchtgelée-Würfel. Der neue Twenger Bürgermeister Friedrich Rigele (r.) ließ sich das Biosphärenpark-Frühstück schmecken. Bild: BIOSPHÄREN-PARK

ger zum Ökoferiendorf nach Mariapfarr/Pichl. Von dort erfolgt letztendlich die Auslieferung zu den Gastbetrieben.

Rössler freut es sehr, dass im Zuge des UNESCO-Biosphärenpark – Modellregion für Nachhaltigkeit – in so kurzer Zeit gute und auch für die Regionalwirtschaft wichtige Projekte wie z. B. das Biosphärenpark-Frühstück entstanden sind. Die Lungauer Bürgermeister äußerten bei diesem Treffen auch den Wunsch für ein „Biosphärenpark-Körberl“, sowohl für einzelne Vermieter als auch für Ehrungen in den Gemeinden.

„Ziel des Projektes ist es, dass das Netzwerk weiter stetig wächst. Sofern verschiedene

Produktanforderungen im Sinne der regionalen Entwicklung stimmen, kann jeder Erzeuger mitmachen. Biologische Produktion, fairer Handel, Regionalität, umweltschonende Verarbeitung und Verpackung sind Kriterien“, sagt Stefan Fanninger vom Biosphärenparkmanagement, der gerne detaillierte Auskünfte erteilt.

Infos ☎ 06472/7740, E-Mail: stefan.fanninger@lungau.org oder auch im Internet unter www.biosphaerenpark.eu.

Nach dem Erfahrungsaustausch beim Biosphärenpark-Frühstück und dem Besuch des Bauernmarktes in Tamsweg stand für Astrid Rössler noch die Genusswerkstatt in Mauterndorf am Programm.



Der Vorzeigebetrieb unter der Führung von Eva-Maria und Walter Trausner erzeugt Produkte, bei denen die Zutaten überwiegend von Ernten aus Hausgärten, von ausgesuchten Obstbauern und aus den regionalen Ernten des Biosphärenparks Lungau stammen. Ein weiterer Schritt in Richtung Nachhaltigkeit.

Daraus entstehen Köstlichkeiten, die so manch verwöhnten Gaumen zum Schwärmen bringen: Marmeladen, „Pocket Gelly - Fruchtgelée-Würfel“ und der einzigartige Enziansirup „Enzo Alpin“ begeisterten nicht nur Astrid Rössler.

Am 14. Juni findet in der Genusswerkstatt übrigens das erste Enzianfest statt.

WOCHENSCHAU

Niemand macht gerne Politik mit leeren Taschen



MICHAEL MINICHBERGER

Innerhalb der kommenden 25 Jahre wolle man die enorme Verschuldung des Landes abbauen, betonte Landeshauptmann Wilfried Haslauer nach seiner Angelobung. Nun könnte es deutlich schneller gehen.

Der angedachte Verkauf des Landeswohnbaufonds würde bis zu zwei Milliarden Euro einbringen. Für die schwarz-grün-gelbe Regierung täten sich auf einen Schlag ganz neue Perspektiven auf. Anstatt jeden Euro drei Mal umzudrehen, könnte gestaltet und investiert werden. Mehr Zuckerbrot, weniger Peitsche – das heißt mehr Spaß am Job und deutlich bessere Chancen auf eine Wiederwahl in vier Jahren.

Die Opposition gibt sich empört, Tausende Salzburger, die in geförderten Wohnungen oder Häusern leben, sind zumindest verunsichert. Sie befürchten, dass Mieten und Zinsen erhöht, Kredite früher fällig gestellt und auf Dauer weniger neue geförderte Einheiten gebaut würden. Diese Sorgen sind durchaus plausibel, schließlich verfolgt eine Bank andere Ziele als eine öffentliche Körperschaft.

Dennoch deutet vieles auf den Verkauf des Fonds hin. Zum Beispiel, dass die meisten anderen Bundesländer diesen Schritt bereits getan haben. Und vor allem, dass niemand gerne Politik mit leeren Taschen macht. Auch nicht die Salzburger Landesregierung, die mit ihrer Mehrheit im Landtag letztlich entscheiden wird, was passiert.

Was meinen Sie?
swcr@salzburg.com